Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 8. Jahrgang 197.

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Postzeitungsliste Nr 3239. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. [illegible] (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gevensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 6. Januar 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 6. Januar.

Wissenschaft und Vaterlandsliebe.

Es gibt nicht wenige Gelehrte, insbesondere Naturforscher, welche zu glauben scheinen, sie vergeben ihrer Würde etwas, wenn sie ein warmes Nationalgefühl zeigten. Ihnen erscheint der kosmopolitische Standpunkt als der höhere und der nationale als der minderwertige, obwohl man umgekehrt sagen muß: es ist ein Zeichen kleinlicher Schwäche, sich seines Festhaltens am alten Stamme und am Vaterlande zu schämen. Echte patriotische Gesinnung ist eines jeden Mannes höchste Zier und kleidet ihn weit schöner, als ein verschwommener Kosmopolitismus. Das hat auch der schwedische Forscher und Weltreisende Sven Hedin klar erkannt und treffend ausgesprochen in den beherzigenswerten Worten, mit denen er sein großes Werk „Im Herzen Asiens" schließt. Diese Worte, welche an Schiller's Mahnung anklingen: „Ans Vaterland, ans teure, schließ' Dich an", und die jedem guten Patrioten das Herz erwärmen können, lauten:

„Je größere Kreise man um die Erde zieht, desto heißer wird die Liebe zum Vaterlande, besonders wenn dieses, wie das meine, so reich an Ehre und glorreichen Erinnerungen ist. Wenn alle gutgesinnten Bewohner des Reiches es verständen, auf den schon in der Wiege ihnen gewordenen Ehrentitel stolz zu sein, nämlich darauf, daß sie einer Nation angehören, deren Geschichte zu einem großen Teile eine Heldengeschichte ist, so würden keine äußeren Gefahren je unsere Freiheit bedrohen können. Unsere Kraft wächst und unsere Lage ist jetzt unendlich viel besser, als sie während mancher kritischer Augenblicke in vergangenen Zeiten war. Doch die Vaterlandsliebe ist unser hauptsächlichster Schutz. Sie muß im Elternhause und in der Schule eingeprägt, in den Kirchen gepredigt und in den Kasernen entflammt werden; sie muß das ganze Volk durchdringen, ihm die Kraft und Eintracht schenken und jeden einsehen lehren, daß das Vaterland allen anderen irdischen Interessen vorgeht. Wenn alle an demselben großen Ziele arbeiten, wenn eigennützige Bestrebungen in den Hintergrund treten, dann können wir mit frohen Hoffnungen einer neuen Größezeit innerhalb unserer eigenen Grenzen entgegensehen.

Wenn man, wie ich, in vielen Ländern gesehen und erfahren hat, wie andere Menschen leben müssen, muß man sich beglückwünschen, einem Volke anzugehören, dem ein so glückliches Los zugefallen ist, wie dem unsrigen. Ohne eigene Vergleiche ist es jedoch vielleicht schwer, diese Ueberzeugung zu gewinnen. Glaubt daher meinen Worten, wenn ich mit diesen wenigen Zeilen meine Erfahrungen andeute!"

---

* **Der blaue Dunst der Sozialdemokratie.** Am 14. Dezember bemerkte der Abgeordnete Bebel auf die Frage des Reichskanzlers, wie er über den Zukunftsstaat denke: „Die Frage nach dem sogenannten Zukunftsstaate stellen zu wollen, wo es selbstverständlich ist, daß überhaupt keine Partei, kein Staatsmann, kein Mensch in der Welt Pläne über einen künftigen Staats- und Gesellschaftsbau machen kann, dessen Gründungsperiode und die Bedingungen, unter welchen die Gründung erfolgen kann, in keiner Weise sich übersehen lassen, heißt Utopisterei treiben." Mit Recht bemerkte hierauf Herr Graf von Bülow, Bebel habe über den Zukunftsstaat blauen Dunst gemacht. Wenn die Sozialdemokraten darüber zur Rede gestellt werden, wie sie die für ihren Zukunftsstaat prophezeiten glückseligen Zustände hervorrufen würden, so verweigern sie die Auskunft, weil sie es selbst nicht wissen. Inzwischen aber machen sie ihren Anhängern immer weiter blauen Dunst vor. So ist in dem „Hamburger Echo" zu lesen:

„Der Geist des Menschtums feiert seine zeitlich höchste Offenbarung in dem Bestreben der Massen des arbeitenden Volkes, die von blöden Fanatikern und gewissenlosen Egoisten verschrieen werden als „sozialdemokratische Umsturzbestrebungen", gerichtet „gegen alle göttliche und menschliche Ordnung". Und doch ist ihr Ziel eine wahrhaft menschliche Ordnung, die den Geboten der menschlichen Gerechtigkeit in vollem Umfange entspricht. Aufhören soll die Unterdrückung und Ausbeutung des Menschen durch den Menschen in jeder Form! Wahrheit, schöne und volle Wahrheit werden soll die Gleichheit der Menschen, die Nächstenliebe, der Friede im Schoße der Nationen und der Völkerbund! Des Mammon fluchbeladene Herrschaft und der Fluch des Krieges sollen schwinden! Aus geläuterter freigeistiger Erkenntnis heraus soll jedes Volk sein unverjährbares Selbstbestimmungsrecht betätigen, unwürdiger Bevormundung sich entziehen, selbst Herr seiner Geschicke werden. Offenbaren soll die Arbeiterklasse die höchste und bedeutsamste aller Wahrheiten: daß die Menschen auf die Dauer keinem ihrer Natur und ihrem Daseinszwecke widerstrebenden Zwange unterworfen werden kann, daß das Gesetz des Fortschritts mit eiserner Strenge und Konsequenz sie beherrscht."

Wie man sieht, ist den sozialdemokratischen Zukunftsstaatsphantasten mit Vernunftgründen nicht beizukommen. Es wird auf die dreisteste Weise weiter geschwindelt und Utopisterei getrieben, obwohl die „Genossen" im Reichstage sich höchst entrüstet zeigen, wenn man sie befragt, auf welchem Wege sie denn derartige Ziele zu verwirklichen gedenken.

* **Das Haager Schiedsgericht.** Das „Reut. Bur." erklärt auf Grund einer Meldung aus dem Haag die von dem in Brüssel erscheinenden „Petit Bleu" verbreitete Nachricht für vollständig unbegründet, daß das Haager Schiedsgericht für die Venezuela-Angelegenheit sich gegen eine Vorzugsbehandlung der drei Blockademächte ausgesprochen habe.

* **Die Bochumer Reichsbankstelle.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Einer Meldung des „Berl. Tagebl." zufolge sollte die Reichsbankstelle in Bochum der dortigen gemeinnützigen Baugenossenschaft die Mittel auf Grund des folgenden Abkommens bewilligt haben: Die Genossenschaft läßt sich zugunsten der Reichsbankstelle im Grundbuche an erster Stelle eine Sicherheitshypothek von 150 000 Mark eintragen. Dagegen gibt die Reichsbankstelle Bauvorschüsse bis zur Höhe von 100 000 Mark gegen Dreimonats-Wechsel, die von einer solventen Person akzeptiert sein müssen. Die Wechsel werden nach Bedarf prolongiert. Nach der Beleihung der Neubauten durch die Landesversicherungsanstalt erfolgt die löschungsfähige Quittung der Reichsbankstelle und die Rückgabe der Wechsel. Wie wir hierzu erfahren, hat die Reichsbankstelle in Bochum mit dem Beamtenwohnungsverein, E. G. m. b. H. in Bochum, keineswegs ein Abkommen wegen dauernder Hergabe von Betriebsmitteln (Baugeldern) getroffen, sondern nur hin und wieder dessen Akzepte, die den Anforderungen des Bankgesetzes entsprachen, gegen besondere Sicherstellung angekauft. Eine Zusage, sie nach Bedarf zu prolongieren, ist niemals erteilt worden und dürfte nicht erteilt werden. Die Wechsel sind pünktlich eingelöst worden.

* **Wechseln der Anstalt im Laufe des Schuljahres.** Die „Germania" hatte kürzlich gemeldet, den Schülern an Gymnasien sollte laut ministerieller Verfügung in Zukunft nicht mehr gestattet werden, im Laufe des Schuljahres die Anstalt zu wechseln. Wie die „Kreuz-Zeitung" hört, ist eine solche Verfügung nicht ergangen.

---

* **Vom kaiserlichen Hofe.** Zur Mittagstafel bei Ihren Majestäten waren am Montage geladen Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Lucanus, Hausminister v. Wedel, Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben, Generalintendant von Hülsen, Polizeipräsident v. Borries. Nach der Tafel hörte der Kaiser den Vortrag des Finanzministers und unternahm später einen Spaziergang im Park von Sanssouci. Dienstag vormittag hörte er den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Grafen von Hülsen-Häseler.

* **Antwort Roosevelts.** Der „Norddeutschen Allgem. Ztg." zufolge lautet die telegraphische Antwort Roosevelts auf das Telegramm des Kaisers anläßlich des Brandunglücks in Chicago:

Washington, 2. Jan. An Ihre Majestäten den deutschen Kaiser und die deutsche Kaiserin, Berlin. Ihre aus Herzensgrund und edlem Genius redende Depesche bezüglich des schmerzvollen Unglücks, das die Einwohner von Chicago betroffen hat, habe ich erhalten und den Behörden der Stadt Ihr tiefes Mitgefühl ausgedrückt. Empfangen Sie meinen und des amerikanischen Volkes herzlichen Dank und beste Glückwünsche und möge der gütige Gott Sie und Ihr Volk, sowie das unsere vor ähnlichen schweren Unfällen möglichst bewahren.

* **Unwahr.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die „Welt am Montag" behauptet, von vertrauenswürdiger Seite zu wissen, daß der Kaiser unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Nachricht, wonach in Weimar sich eine neue Künstlervereinigung der Modernen unter dem Protektorate des Großherzogs gebildet habe, den preußischen Kultusminister dorthin entsandt habe, um vor dem Großherzoge dahin vorstellig zu werden, daß von dem Plane Abstand genommen werde. Der Großherzog habe sich dem Minister gegenüber in sehr kräftigen Worten gegen jede Einmischung in seine Bestrebungen nachdrücklichst verwahrt. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die gesamte Darstellung auf Erfindung beruht.

* **Konferenz.** Bei dem Minister des Innern Freiherrn v. Hammerstein fand gestern eine Konferenz sämtlicher preußischer Oberpräsidenten statt. — Aus Anlaß dieser Konferenz der Oberpräsidenten bei dem Minister des Innern fand abends bei dem Freiherrn v. Hammerstein ein Festmahl statt, an welchem der Kaiser, der Reichskanzler und der Finanzminister teilnahmen.

---

* **Sozialdemokratische Enthüllungen.** Von sozialdemokratischer Seite erfährt die „Germania", daß demnächst unter Bezugnahme auf die von Goerke geschilderten Charlottenburger Vorgänge noch eine Broschüre über die Politik in Krankenkassen-Verwaltungen erscheinen wird, welche den Mißbrauch, den die politischen Parteiführer der Sozialdemokratie mit der Selbstverwaltung der Krankenkassen treiben, in das rechte Licht stellen soll.

* **Polnisches.** Die von den Polen systematisch betriebene Boykottierung der Deutschen erstreckt sich jetzt auch auf die Lieferung der — Kirchenlichter. Der vor kurzem in den päpstlichen Grafenstand erhobene Stellvertreter des Erzbischofs von Posen und Gnesen, Bischof Likowski, hat dem „Kuryer Posnanski" zufolge an die Vertreter sämtlicher Kirchen einen Erlaß gerichtet, durch den ihnen vorgeschrieben wird, wo sie in Zukunft die Kirchenlichter zu beziehen haben. In dem Erlasse wird ausgeführt, daß von den 680 Kirchen der Diözese nur 360 ihren Bedarf an Kirchenlichtern aus Fabriken der Erzdiözese beziehen, die sich in katholischen Händen befinden. Der Rest habe außerhalb der Diözese und vielfach aus nichtkatholischen Quellen gekauft. Die amtlichen Analysen hätten ergeben, daß die Kirchenverwaltungen sowie auch die Innungen vielfach Lichter geführt hätten, die den kirchlichen Vorschriften nicht entsprechen und nicht aus reinem Wachs hergestellt seien. Da die an die Fabriken gerichteten Mahnungen nichts gefruchtet hätten, „so hat die Buchdruckerei zum heiligen Adalbert in Posen es übernommen, echte Wachslichter aus drei Hauptfabriken unserer Diözese, die sich in katholischen Händen befinden, unter Garantie ohne Preiserhöhung zu liefern. Die hochwürdigste Geistlichkeit, Kirchenvorstände und Zünfte wollen daher ihren Bedarf an Wachslichtern durch Vermittelung obiger Buchhandlung beziehen, um endlich einmal der gewissenlosen Ausbeutung ein Ende zu machen". Es versteht sich, wie die „Köln. Ztg." hinzufügt, von selbst, daß diese Buchhandlung zum heiligen Adalbert, der auf solche Weise ein Monopol verliehen wird, sich in polnischen Händen befindet und daß die Verordnung einem durch die Verwaltung des Erzbistums gegen die Deutschen ausgeübten Boykott gleichkommt. Gleichzeitig wird ein Vertrag veröffentlicht, den die „Druckerei und Buchhandlung St. Adalbert, G. m. b. H.", gez. Propst Wawrzyniak, mit zwei Lichterfabriken, die natürlich auch polnischen Besitzern gehören, abgeschlossen hat und in dem sich diese polnischen Fabrikanten „eidlich" verpflichten, reines Wachs zu benutzen. Auf diesen „Eid" scheint man aber kein unbedingtes Gewicht zu legen, da auch gleich Konventionalstrafen für den Fall des „Eidbruches" vorgesehen sind. Diese Interna interessieren uns weniger, als die aus der Verfügung des Bischofs Likowski hervorgehende Tatsache, daß hier eine Monopolisierung zugunsten einiger Polen und offenbar zu ungunsten der Deutschen vorliegt. Der „Kuryer Posnanski" begleitet die Veröffentlichung der Schriftstücke mit folgender Bemerkung: „Durch die Bemühungen unserer Kirchenbehörden, Kirchenlichter den kirchlichen Vorschriften entsprechend zu liefern, wird auch der wichtige Akt der Unterstützung unseres Gewerbes durchgeführt!"

* **Kriminalstatistik für 1902.** Das soeben erschienene vierte „Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches" enthält die vorläufigen Angaben über die Kriminalstatistik für 1902. Danach hat die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze Bestraften, die im Jahre 1901 eine sehr starke Zunahme erfahren hatte, sich auch im Jahre 1902 erhöht, aber bei weitem nicht so erheblich wie im voraufgegangenen Jahre. Sie betrug 511 975 gegen 497 310 im Jahre 1901, 469 819 im Jahre 1900, 478 139 im Jahre 1899, 477 807 im Jahre 1898, 463 585 im Jahre 1897 und 456 999 im Jahre 1896. Von 1901 zu 1902 hat also eine Zunahme um 14 665 Personen oder 3,1 v. H. stattgefunden, während die Zunahme von 1900 zu 1901 27 481 Personen oder 5,8 v. H. betragen hatte. Da die Bevölkerung von 1901 zu 1902 um etwa 1,5 v. H. zugenommen hat, ist die Zahl der Bestraften im Berichtsjahre mehr als doppelt so stark gestiegen als die der Gesamtbevölkerung. Geht man 6 Jahre zurück, so zeigt die Bevölkerung in dieser Zeit eine Zunahme um 9,4 v. H., die der Bestraften eine solche um 12,0 v. H. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt wieder klar, wie abhängig die Kriminalität von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage ist. In den Zeiten des Aufschwungs von 1898 bis 1900 fand ein Rückgang der Bestrafungen statt, dann stieg bei Beginn des wirtschaftlichen Rückschlags die Zahl der Delikte stark. Man wird annehmen können, daß der langsame Umschwung zum Bessern, der sich im Jahre 1903 vollzogen hat, auch auf die Kriminalitätsziffern nicht ohne Einfluß geblieben ist. Sondert man die Zahl der Verurteilten nach der Art der von ihnen begangenen Straftaten in die vier bekannten großen Gruppen, so ergibt sich, daß auf die Verbrechen und Vergehen gegen die Person 215 811 (1901 213 443), auf die gegen das Vermögen 208 786 (199 428), auf die gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion 86 036 (83 093) und auf die Verbrechen u. s. w. im Amt 1342, ebensoviel wie im Jahre 1901, entfallen. Die verhältnismäßig größte Steigerung haben, wie dies gewöhnlich in wirtschaftlich schlechten Zeiten der Fall ist, die gegen das Vermögen gerichteten Delikte; ihre Zahl ist um 4,7 v. H. (1901 um 6,0 v. H.) gestiegen. Dagegen haben die Verbrechen usw. gegen die Person, die im Jahre 1901 um 5,1 v. H. angewachsen waren, jetzt nur eine Zunahme um 1,1 v. H. gehabt. Die Verbrechen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion zeigen eine Zunahme um 3,5 v. H. Bei den einzelnen Straftaten ist ein Vergleich mit den früheren Jahren vielfach unmöglich, da das Verzeichnis jetzt vielfach abgeändert ist, indem viele früher unter einer Nummer zusammengefaßten strafbaren Handlungen getrennt sind. Auf den Diebstahl entfallen 103 811 Bestrafte gegen 101 558 im Jahre 1901, sodaß die Zunahme nur 2,2 (im voraufgegangenen Jahre 7,1) v. H. betragen hat. Der schwere Diebstahl zeigt allerdings eine Zunahme um 8,7 (1901 9,0) v. H. Recht stark gestiegen ist die Zahl der wegen Betrugs und Unterschlagung Bestraften, erstere von 21 600 auf 22 882, letztere von 20 866 auf 22 176. Die Bestrafungen wegen Hehlerei sind von 7688 auf 8196 gestiegen, die wegen Urkundenfälschung von 5356 auf 5817 und wegen Sachbeschädigung von 19 077 auf 19 707. Die Bestrafungen wegen leichter Körperverletzung sind nur von 27 193 auf 27 273 gestiegen, die wegen gefährlicher Körperverletzung sogar von 98 110 auf 97 243 zurückgegangen, nachdem im voraufgegangenen Jahre eine Steigerung um über 5000 stattgefunden hatte. Die Zahl der wegen Mordes Verurteilten ist von 84 auf 103, die der wegen Totschlags Verurteilten von 158 auf 180 gestiegen, wogegen die fahrlässigen Tötungen einen Rückgang der Bestraften von 680 auf 630 zeigen. Eine sehr starke Zunahme zeigen die Bestrafungen wegen Tötung der Leibesfrucht; ihre Zahl betrug im Jahre 1899 395, 1900 411, 1901 457 und 1902 558, sodaß in drei Jahren eine Zunahme von über 40 v. H. stattgefunden hat, die vielleicht auf eine größere Wachsamkeit der Polizeibehörden zurückzuführen ist. Die wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit Bestraften zeigen eine Zunahme von 12 564 auf 13 385, also um 6,5 v. H. Darunter befinden sich 926 (1901 708) wegen Zuhälterei Verurteilte. Wegen Gewalt und Drohungen gegen Beamte sind 17 080 (1901 17 030), wegen Hausfriedensbruchs 23 479 (22 822) Personen verurteilt. Die Zahl der wegen Majestätsbeleidigung Verurteilten ist von 269 auf 256 gesunken. Wegen Beleidigung sind 58 091 Personen bestraft gegen 55 752 i. J. 1901 und 52 833 i. J. 1900, so daß eine wesentliche Zunahme stattgefunden hat. Die Bestrafungen wegen Meineids, die im Jahre 1901 eine sehr erhebliche Steigerung erfahren hatten, sind jetzt von 725 auf 671 zurückgegangen.

* **Todesursachen in Preußen.** Bezüglich der Häufigkeit einzelner wichtiger Todesursachen in Preußen sind nach der „Statist. Korr." für das Jahr 1902 unter 677 293 Todesfällen 13 an Pocken hervorzuheben; davon betrafen 6 das männliche und 7 das weibliche Geschlecht. Unt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190401062-16/fragment/page=0001
DFG

diesen Gestorbenen waren 4 Knaben und 4 Mädchen bis 10 Jahre alt; 2 weibliche Personen standen im Alter von über 25 bis 30 bezw. über 40 bis 50 Jahren, 2 männliche und 1 weibliche im Alter von über 50 bis 60 Jahren. Es starben im Berichtsjahre ferner von 10 000 Einwohnern an Scharlach 3,18, an den Masern und Röteln, 2,88, an Diphtherie und Kroup 4,05, an Keuchhusten 3,79, an Typhus 0,81 an Ruhr 0,07, an einheimischem Brechdurchfalle 4,52, an Diarrhöe der Kinder 5,90, an Krämpfen 23,70, an akutem Gelenkrheumatismus 0,53, an den Skrofeln und der englischen Krankheit 1,21, an Tuberkulose 19,04, an Krebs 6,24, an Luftröhrenentzündung und Lungenkatarrh 5,83, an Lungen- und Brustfellentzündung 16,85, an anderen Lungenkrankheiten 4,67, infolge Selbstmordes 2,06, durch Verunglückung 3,79 und im Kindbette 2,29. — Schließt man die im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder aus, so ergeben sich bei einzelnen in Betracht kommenden Todesursachen ganz erhebliche Abweichungen. So starben von 10 000 über ein Jahr alten Personen an einheimischem Brechdurchfalle nur 0,56, an Diarrhöe (der Kinder) 1,01 und an Krämpfen 4,06 Personen. Von 10 000 lebenden Kindern im ersten Lebensjahre starben an diesen drei Ursachen dagegen 135,08, 167,28 bezw. 672,45. — Endlich ist noch das Auftreten der Influenza zu erwähnen. Nachdem diese Krankheit 1889 nach den Angaben der Standesbeamten 314 Todesfälle veranlaßt hatte, stieg deren Zahl 1890 auf 9576 = 30.20 und 1892 sogar auf 15 911 = 5,23 auf 10 000 Lebende. Während die Zahl der Todesfälle 1898 bis auf 2688 = 0,82 gefallen war, waren 1899 dagegen wieder 7310 = 2,21 und 1900 sogar 14 329 Personen = 4,29 auf 10 000 Lebende dieser Krankheit erlegen; dann ist sie 1901 bis 4608 = 1,34 und 1902 bis 3764 Personen = 1,07 auf 10 000 Lebende zurückgegangen. Von letzterer Zahl sind 952 Personen in 124 Orten mit mehr als 20 000 Einwohnern gestorben.

Zeitungsschau.

Die Fehde zwischen dem Evangelischen Bunde und der „Kreuz-Zeitung" dauert leider noch immer fort. Auch die ultramontane „Germania" hat ebenso wie die „Konservative Korrespondenz" neulich Stellung zu dem Streite genommen. Jetzt schreibt nun die letztere:

„Die „Germania" hat vor kurzem aus Anlaß unserer Ausführungen über die Stellung der Konservativen zum Evangelischen Bunde bemerkt, unsere Partei habe sich durch den Hinweis auf ihr Feststehen auf dem evangelischen Bekenntnis und auf die Notwendigkeit des Kampfes zwischen Wittenberg und Rom zu einer konfessionellen Partei gestempelt.

Konfessionell in dem Sinne, daß nicht nach wie vor auch gutgläubige Katholiken in der konservativen Partei an der Verfolgung ihrer politischen Ziele mitwirken könnten, ist unsere Partei nicht und wird sie niemals sein. Ausdrücklich ist erklärt worden, der konfessionelle Kampf dürfe auf parteipolitischem Gebiete nicht ausgefochten werden und ausdrücklich war hervorgehoben, welch wesentliche Berührungspunkte zwischen den beiden christlichen Konfessionen gerade auf politischem Gebiete bestehen. Die konservative Partei muß es aber in gleicher Weise ablehnen, eine konfessionslose oder interkonfessionslose Partei zu sein, wie das das Ideal des Liberalismus sein würde.

Wenn in der Stellungnahme zum Evangelischen Bunde die evangelische Bekenntnistreue besonders betont wurde, so geschah dies und mußte dies geschehen, um den verleumderischen Ausstreuungen entgegenzutreten, als bilde die konservative Partei den „Schwanz des Zentrums" und leiste dem „Ultramontanismus Handlangerdienste". Es ist bedauerlich, daß die Leitung des Evangelischen Bundes den konfessionellen Kampf auf das parteipolitische Gebiet hinübergespielt hat; die konservative Partei wird ihr dabei, getreu ihrem Programm, nicht Folge leisten.

Ebenfalls in Sachen des Evangelischen Bundes ergreift der berühmte Greifswalder Professor D. Martin von Nathusius das Wort in der „Monatsschrift für Stadt und Land" und schreibt u. a. folgendes:

„Der Evangelische Bund geht Hand in Hand mit dem Hauptblatt des gesinnungslosen Liberalismus, der „Kölnischen Zeitung". Man denke: die „Kölnische Zeitung" als Vertreterin des Evangeliums und Hand in Hand mit dem Evangelischen Bunde! Der letztere erscheint als ein Ableger des Nationalliberalismus, aber nicht als eine kirchliche Vereinigung. Wir wissen nicht, wie der Bund sich stellt zu dem erfreulichen deutschen Arbeiterkongreß in Frankfurt a. M. Auf demselben haben die Vertreter der evangelischen Arbeitervereine auch mit den Mitgliedern christlich-katholischer Vereine zusammen getagt. Jeder, der die Sachlage kennt, wird sich freuen, daß sich gegen die Sozialdemokratie alles, was sich in der Arbeiterwelt christlich und national nennt, verbündet. Es wird hoffentlich auch den ultramontanen Heißspornen, welche gegen den Anschluß der katholischen Arbeiter an die sogen. christlichen Gewerkvereine, in denen beide Konfessionen zusammen wirken, agitieren, nicht gelingen, den konfessionellen Unfrieden in diese Gewerkschaften zu säen. Aber hoffentlich wird das auch von der andern Seite nicht gelingen. Nach den Grundsätzen des Evangelischen Bundes, die er gegen Heckenroth geltend macht, mußte es auch eine Schmach für die evangelische Sache sein, wenn sich z. B. evangelische Geistliche für die Bestrebungen des Frankfurter Kongresses interessieren. Gott möge unser Vaterland vor solchem Tendenzfanatismus bewahren!"

Die politische Neujahrsbetrachtung des freisinnigen Professors v. Liszt in der „Voss. Ztg." wird weiter in der Presse besprochen. Prof. v. Liszt hatte in dem genannten Blatte bekanntlich einen Artikel veröffentlicht, welcher mehr ein Traum als ein Bild der realen Wirklichkeit ist. Die Politik, die er allein im Interesse der Zukunft des deutschen Volkes für möglich hält, kann, wie er erklärt, nur mit Bürgern, Bauern und Arbeitern gemacht werden, der altpreußische Landadel dagegen muß ausgemerzt werden. Noch Prof. v. Liszts Prognostikon für des Reiches Zukunft muß der Landadel nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich ruiniert werden. (!) Regierungsfähig kann nach von Liszt in Deutschland nur eine starke liberale Partei sein. Zur Zeit sieht es elend genug darum aus, das verkennt er nicht, aber er hält es nicht für so schwer, dem Uebel abzuhelfen. Man muß die zersprengte Mannschaft wieder unter dem Banner des Liberalismus sammeln, zunächst die Arbeiterschaft. Sie zu gewinnen, soll der Liberalismus „sich zum rücksichtslosen Vertreter aller berechtigten Interessen des Arbeiterstandes" machen. Unbeschränktes Koalitionsrecht für städtische und ländliche Arbeiter, Anerkennung der Rechtsfähigkeit ihrer Organisationen, schrankenloses Wahlrecht in Staat und Gemeinde, Bewilligung ihrer Forderungen auf den Arbeitsvertrag und auf geistige Fortbildung — alles das sind Punkte, für welche nach v. Liszt der Liberalismus rückhaltslos eintreten soll. Das Rezept läuft also darauf hinaus, daß der Liberalismus versuchen muß, den Sozialdemokraten gewissermaßen den Rang abzulaufen. Aber bei solchem Wettlauf um die Gunst der breiten Masse hat noch immer die radikalere Richtung den längsten Atem bewiesen. Das wird auch der Liberalismus erfahren, wenn er diesem Rezepte folgen will.

Was die „Dtsch. Tagesztg." zu den Ausführungen des freisinnigen Herrn Professors meint, haben wir gestern schon mitgeteilt. Ebenso resumiert die „Post" ihre Darlegungen über das Thema:

„Liszts Ausführungen beweisen nur, sowohl in ihren rückschauenden wie ausblickenden Partien, daß man ein großer Gelehrter sein und doch politisch als recht naiv erscheinen kann. Selbst mancher der politischen Freunde v. Liszts wird über vieles in seinem Neujahrsergusse verwundert den Kopf schütteln. Es gibt mehrere treffliche deutsche Sprichwörter, welche davor warnen, sich unbedacht auf ein unbekanntes Terrain zu begeben. Professor v. Liszt, der so plötzlich seinen Beruf als Politiker und gar Regenerator des Liberalismus entdeckte, hätte vielleicht gut getan, die alte Weisheit nicht ganz zu verachten, auch wenn sie ihm vielleicht nicht mehr recht als „modern" erscheint.

Scharf, aber nicht unberechtigt sagt die „Freisinnige Zeitung":

„Es hat nicht an Personen gefehlt, welche glaubten, in Professor v. Liszt einen neuen Stern begrüßen zu können, geeignet, den Liberalismus auf neue Bahnen zu führen. Wer aber die „Neujahrsbetrachtungen" von Prof. v. Liszt in der „Voss. Ztg." liest, muß von solcher Anwandlung ein für allemal gründlich kuriert werden. So viel teils völlig unrichtigen, teils schiefen Darstellungen über die Geschichte des Liberalismus sind wir kaum irgendwo sonst begegnet."

Mit treffender Ironie bemerkt sie weiterhin:

„Während Prof. v. Liszt die große liberale Partei zusammenfassen will, gelingt es ihm nicht, an seinem Wohnort Charlottenburg auch nur die wenigen Anhänger der Freisinnigen Vereinigung unter demselben Hut zusammenzuhalten."

Das genannte Blatt geht in einem langen Artikel auf die Einzelheiten der v. Lisztschen Ausführungen ein, um sie als unzutreffend, schief und verschroben zu kennzeichnen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Abgeordnetenhaus.

Im Verlaufe der Sitzung interpellierte Bakonyi (Kossuthpartei) wegen der Bekränzung des Freiheitsdenkmals in Debrezin durch sieben Soldaten des 39. Infanterie-Regiments, die sich deswegen schon drei Monate in Untersuchungshaft befänden. Der Honvedminister Nyiri erklärte hierauf, jene Soldaten seien wegen Aufwiegelung in Untersuchung. Die Heeresleitung politisiere nicht und dulde auch nicht, daß die Soldaten an politischen Kundgebungen teilnähmen. Er könne die Bemerkung nicht unterdrücken, daß diejenigen, welche die Soldaten hierzu verleiten, ihr Gewissen schwer belasteten und unpatriotisch handelten. (Beifall.)

Ostasien.

Rußland und Japan.

Trotz der alarmierenden Nachrichten englischer Blätter hält man an unterrichteter Stelle auch heute noch an der Hoffnung auf einen friedlichen Verlauf der Krisis in Ostasien fest. Man würde sich in dieser Auffassung auch nicht beirren lassen, wenn etwa die Nachricht von der Besetzung Südkoreas durch Japan kommen sollte, vielmehr daraus nur entnehmen, daß ein solcher Schritt im Einverständnis mit Rußland erfolgt und daß die Antwort Rußlands auf die letzte japanische Note viel entgegenkommender gelautet hat, als nach den Ankündigungen englischer Blätter erwartet werden konnte.

Der Meldung, daß die zum Militär-Reitinstitut in Hannover kommandierten japanischen Offiziere Befehl erhalten hätten, nach Japan zurückzukehren, ist völlig unbegründet. Zu dem genannten Institut sind zurzeit japanische Offiziere überhaupt nicht kommandiert. Auch ist es unbegründet, daß die in Berlin studierenden japanischen Offiziere ihr Studium abgebrochen hätten, um sich in ihre Heimat zu begeben; sie setzen ihr Studium ununterbrochen fort.

Der koreanische Geschäftsträger erklärte einem Vertreter des „Reut. Bur.", er habe Grund zu der Annahme, daß die Verhandlungen zwischen Korea, Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Rußland und Japan über die Oeffnung von Widschu und Yongampho zu einem günstigen Abschluß gelangen werden. Die Oeffnung der Häfen werde binnen kurzem beschlossen werden. Er glaube nicht, daß es zum Kriege zwischen Rußland und Japan kommen werde; vielmehr sei ein befriedigender Ausgang der gegenwärtigen Verhandlungen zu erwarten.

Die Veröffentlichung jeglicher Nachrichten über die Bewegungen von Truppen und Kriegsschiffen ist in Japan amtlich verboten worden.

Südamerika.

Ernste Lage in Uruguay.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Montevideo gemeldet: Die durch die revolutionäre Bewegung geschaffene Lage ist ernst. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. Die Regierung hat einen Befehl erlassen, wonach es niemand gestattet ist, das Land ohne Paß zu verlassen. Alle Nationaltruppen sind nach dem Innern des Landes geschickt worden, da man glaubt, daß die Aufständischen von jenseits der brasilianischen Grenze Unterstützung erhalten werden.

Aus Nah und Fern.

Ausstand in Berlin. Die Vertreter der Fuhrherren und der ausständigen Droschkenkutscher haben vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts einen Vergleich geschlossen, nach welchem die Kutscher die Arbeit am 7. Januar wieder aufnehmen. Die Kutscher erhalten einen Tagelohn von 1 Mk., statt wie bisher 1,50 Mk., und 30 Prozent der Einnahmen, statt 25 Prozent. Das Abkommen soll bis zum 1. Juli Gültigkeit haben. Inzwischen soll von einer Schlichtungskommission ein neuer Vertrag vorbereitet werden.

Aus Crimmitschau. Am Montag wurden im Rathause zu Crimmitschau von Geheimrat Roscher Besprechungen mit Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber abgehalten. In der Besprechung mit den Arbeitern wurde ein Einvernehmen über einige Vorschläge erzielt, die jedoch in der später abgehaltenen Besprechung mit den Arbeitgebern nicht angenommen wurden. Infolgedessen geht der Ausstand zunächst weiter.

Mord und Selbstmord in Hamburg. Der 30jährige Eisenbahndiätar Halke schoß seiner Geliebten eine Kugel durch den Hals und erschoß sich dann selbst.

Verunglückt. Der Tourist Alois Moerl aus Brixen ist auf einer Rodelschlittentour in den Rittner Bergen umgekommen.

Mord aus Rache. Der liberale ungarische Abgeordnete Paul Eremits ist in Nagy-Kikinda von zwei Bauernburschen durch Revolverschüsse und Hiebe mit eisernen Stöcken ermordet worden. Der Beweggrund ist Rache. Der Vater der Mörder hatte gegen Eremits einen Prozeß verloren.

Explosion. Nach einem Telegramm aus Penzance hat sich in den National Explosive Works zu Hayle (Cornwall) eine Explosion ereignet. Einzelheiten fehlen noch. Die ganze Gegend ist voll schwarzen Rauches, der von dem explodierten Dynamit oder Cordit herrührt. Fast alle Fensterscheiben in einer Entfernung von zehn Kilometern von Hayle sind eingedrückt; auch in Penzance, das 13 Kilometer entfernt liegt, sind viele Fenster zertrümmert worden. Vier Personen sollen umgekommen und mehrere verletzt worden sein. Die Explosion ereignete sich in der Nitroglyzerinabteilung.

400 Lokale geschlossen. Ungefähr 400 öffentliche Lokale sind in Chicago für die Dauer der Untersuchung, die zur Zeit dem Baugesetz gemäß vorgenommen wird, geschlossen worden.

Angriff auf ein Pulverdepot. Aus Lorient wird gemeldet: In der Nacht versuchte eine angeblich aus zwanzig Mann bestehende Bande in das Pulverdepot von Meutec einzudringen. Der Nachtposten konnte erst durch wiederholte Schüsse die Angreifer zum Rückzug zwingen. Die Militärbehörden haben strenge Maßnahmen getroffen, um Wiederholungen ähnlicher Vorkommnisse zu verhindern.

Fälscher. Wie die „Wiener Neue Freie Presse" meldet, ist der unter dem Verdachte der Fälschung von Kreditbriefen verhaftete Beamte der Berliner Bank für Handel und Industrie Palzer von einem Hotelkellner auch als Fälscher eines Kreditbriefes des Hauses Mendelsohn an die Wiener Kreditanstalt, wodurch diese um 25 000 Fl. geschädigt wurde, rekognosziert worden.

Wie man die Staatskasse füllt, diese schwierige Aufgabe, die den damit Betrauten auch in anderen Ländern viel Kopfzerbrechen bereiten soll, hat der Generalpostmeister von Panama auf ebenso einfache wie geniale Weise gelöst. Er hat nämlich den Briefmarkensammlern eine Art freiwillige Steuer auferlegt. Durch Ausgabe von sonderbaren Marken hat er viele Tausend Mark von diesen Briefmarkensammlern herausgeholt, die immer bemüht sind, sich merkwürdige Exemplare zu verschaffen. Die New-Yorker „Daily Tribune" schildert sein Vorgehen wie folgt: Der Generalpostmeister sah voraus, daß unter den Briefmarkensammlern die Frage entstehen würde, ob Panama die früheren kolumbischen Marken weiter benutzen würde, mit dem Aufdruck Panama, oder ob eine neue Serie Postmarken ausgegeben werden würde. Die Druckerei wurde also beauftragt, die Worte „Republica de Panama" in kleinen Lettern so oft zu setzen, als es die mäßigen Hilfsmittel der Druckerei erlaubten; dann wurden alle Marken, die zur Hand waren, mit „Republica de Panama" bedruckt und die Gesellschaft in New-York, die die Marken für Panama an Kolumbien lieferte, wurde beauftragt, mehrere 100 000 Bogen Postmarken zu drucken und zu schicken. Dem Drucker wurde aber zu verstehen gegeben, daß er ein gutes Geschäft machen könne, und daß sich niemand darum kümmern werde, wie die Worte gedruckt wären, ob von oben nach unten oder anders. So wurde in blauer, schwarzer und roter Farbe gedruckt, wagerecht, senkrecht, — und zwar wurden alle Werte von allen Marken so überdruckt. Auf diese Weise erschienen mehr als 40 verschiedene Muster. Und kaum waren die Briefe mit den seltenen Postmarken in New-York angekommen, als der Postmeister auch eine Flut von Aufträgen erhielt, und Dollars sich zu Tausenden in den Schatz von Panama ergossen. Der Generalpostmeister wird vielleicht die Typen bald wieder ändern, so daß selbst Sammler, die die 40 Arten erworben haben, sich Exemplare der zweiten Ausgabe verschaffen müssen . . .

Koreanische Briefmarken. Eine Reihe neuer Briefmarken ist dieser Tage von Paris, wo sie hergestellt wurden, nach Korea abgegangen; in der Welt der Briefmarkensammler dürften sie jedenfalls mehr Interesse erregen, als der Kampf um die Vorherrschaft in Korea, der sich leicht zu einem Weltkriege auswachsen kann. Es wurden 13 Werte hergestellt, von 2 Rins bis zu 2 Dollar. Die einzelnen Marken unterscheiden sich nur durch ihre Dimensionen und durch die Aufschriften voneinander. Alle haben in der Mitte den „Violetten Falken", der in der rechten Klaue einen koreanischen Säbel hält und in der linken eine Erdkugel, auf der man Korea und einen Teil von Japan sieht. Der Falke gilt in Korea als „königlicher Vogel", und die Falkenbeize steht dort in hohen Ehren, wie einst in China und im mittelalterlichen Europa. Von den asiatischen Staaten huldigten früher die meisten diesem Sport, jetzt aber kennt man ihn nur noch in Persien und in Korea. Wünschen wir, daß sich Korea noch recht lange seines eigenen „Violetten Falken" erfreuen möge — wir wünschen es, aber wir glauben es nicht!

Ueber den telegraphisch gemeldeten großen Diebstahl im Paketpostamt zu Rom wird uns unter dem 1. Januar von dort geschrieben: Die erste Nacht des ersten Jahres brachte uns einen Diebstahl, wie er nicht alle Tage vorkommen dürfte. Einbrecher gelangten in die Paketabteilung der Hauptpost und hatten sich bereits mehrere Pakete und ein Säckchen mit Edelsteinen angeeignet, als einer von ihnen, der an der Tür den Aufpasser spielte, den Genossen zurief, daß eine Gendarmen-Patrouille komme. Die Spitzbuben verloren jedoch nicht ihre Kaltblütigkeit. Sie vertauschten rasch ihre Mützen mit Briefträger-Mützen, die auf einem Tische lagen, und gingen ruhig zur Tür, wo sie mit den Polizeibeamten eine freundschaftliche Unterhaltung anknüpften. Sie klagten darüber, daß sie mitten in der Nacht — es war 3 Uhr — noch arbeiten müßten. „Und dazu haben wir noch riesigen Durst," sagte einer von ihnen; „wenn Sie doch so freundlich sein wollten, einen Augenblick hier im Bureau zu bleiben; wir wollen uns nur erfrischen und kehren sofort zurück." Die braven Gendarmen konnten diesen kleinen Liebesdienst nicht abschlagen und übernahmen die Aufsicht über die Pakete. Als eine Stunde vergangen war, sahen sie ein, daß sie von schlauen Spitzbuben genarrt worden waren. Die Diebe waren längst auf und davon; sie hatten sich die Taschen mit Edelsteinen und anderen Wertsachen vollgestopft. Der Wert der gestohlenen Gegenstände läßt sich noch nicht schätzen, es soll sich jedoch um eine sehr hohe Summe handeln. Die Hüter der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, die sich wie Offenbachsche Operettenhelden benahmen, bilden jetzt natürlich die Zielscheibe mehr oder minder harmloser Neckereien.

Neues vom Sahara-Kaiser. Der „Kaiser der Sahara", Jacques I., vulgo Lebaudy, der in London im Savoy-Hotel wohnt, begab sich am Sylvesterabend gegen seine Gewohnheit in das Restaurant des Hotels, um einen Vertreter des Sultans von Marokko zur Tafel bei sich zu sehen. Letztere war mit purpurnem Tischtuch gedeckt. Ueber ihr hing eine prächtige Blumenkrone. Die „Kaiserin" nahm nicht an dem Essen teil. Der „Kaiser" trinkt keinen Wein, sondern nur Wasser. Er ißt wenig und liebt die süßen Speisen. Dieser Tage erhielt er die ersten Exemplare der Geldstücke seines Kaiserreichs in Gold und Silber. Auf der einen Seite derselben befindet sich der Kopf des mit der Inschrift „Jacques I. 1904", die andere zeigt einen Sandsturm und die Worte „Empiro Sahara".

Der italienische Postdienst läßt bekanntlich recht viel zu wünschen übrig. Den Unterbeamten ist weniger Schuld an diesen namentlich von den zahlreichen Fremden sehr empfundenen Uebelständen beizumessen, als vielmehr den jüngsten, beständig wechselnden „Versuchen" der verschiedenen Postminister. Der neuernannte Minister für Post- und Telegraphenwesen, Stelluti-Scala, hat nun bereits einige Reformen eingeführt, deren wichtigste wohl ohne Zweifel diejenige ist, daß er die Dienststunden des arg überlasteten Unterpersonals, namentlich der direkt mit dem Publikum verkehrenden Schalterbeamten abgekürzt hat. Seit 33 Jahren waren auch zum ersten Male, und das zur größten Ueberraschung der Römer, am ersten Weihnachtsfeiertage sämtliche Postschalter schon von 2 Uhr nachmittags ab geschlossen, während sie sonst bis 10 Uhr abends geöffnet sind. Dasselbe wiederholte sich am Neujahrstage. Dann aber geht der Minister mit dem Gedanken um, einen eigenen Postpalast, würdig der Hauptstadt einer Großmacht, zu errichten. Jetzt sind die verschiedenen Zweige der Verwaltung fast nur provisorisch in verschiedenen Gebäuden, zum Teil alten Klöstern, bezw. gemieteten Räumen untergebracht. Es käme dabei nur noch die Platzfrage in Betracht. Den Gedanken, den großen Postpalast auf dem durch den Abbruch des alten Palais Prombino freigewordenen Teile des Colonnaplatzes zu errichten, mußte man sofort wieder fallen lassen, weil dieser Raum viel zu klein für den besagten Zweck wäre.

Ein Abenteuer erlebte ein Fleischermeister aus Tilsit auf der über Picktupönen nach Tilsit führenden Laugszarger Chaussee. Vom Landeinkauf zurückkehrend, wurde er, wie die „D. Z." erzählt, von einem russischen Fuhrwerk überholt, auf welchem sich vier Szamaiten befanden. Einer der Szamaiten, welcher der deutschen Sprache mächtig war, fragte den neuen Passagier nach seinen Verhältnissen, seinem Verdienst usw., ob er litauisch verstände, was der Fleischer verneinte. Darauf unterhielten sich die vier Insassen in litauischer Mundart, und der Fleischer, welcher in Wirklichkeit diese Sprache kannte, entnahm aus dem Gespräche, daß man es auf seine Börse abgesehen habe und ihm die Barschaft an einer bestimmten Stelle des Weges entwenden wolle, „denn ein Metzger habe immer Geld bei sich". Als der verabredete Ort erreicht war, lenkten die Szamaiten das Fuhrwerk plötzlich von der Chaussee ab, um ihren Anschlag auszuführen. Mit Blitzesschnelle zog der Fleischer in diesem Augenblick seinen Revolver hervor und drohte jeden niederzuschießen, der sich an ihm vergreifen würde. Die erschrockenen Szamaiten, welche sich verraten sahen, wollten nun zur Grenze zurück, mußten aber wohl oder übel dem Befehl des Fleischers, ruhig weiterzufahren, nachkommen. Sie verlegten sich nun aufs Bitten, er möchte sie nicht zur Anzeige bringen, was der Fleischer denn auch schließlich leider versprach. Er hätte die sauberen Brüder lieber der Polizei überliefern sollen.

Die Schneider von Chicago haben eine originelle „Maß"regel ergriffen: die Preise der Kleidungsstücke sollen von jetzt an nach den Dimensionen der Kunden berechnet werden. Ein Dicker soll für einen Rock von demselben Tuch und von derselben Machart mehr zu zahlen haben als ein Schlanker; das ist nur recht und billig. Aber wie es bei allen gerechten Reformen geht, die neue Methode findet heftigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190401062-16/fragment/page=0002

Widerstand. Die „Großen“ der Erde beklagen sich, während die Kleinen sich freuen. Und da jetzt gerade die politische Kampagne für die Präsidentschaft beginnt, macht man in Chicago aus der Kleiderfrage eine Wahlfrage, über welche die Kandidaten sich zu äußern haben werden.

Tötet sie! Ort der Handlung: ein Pariser Gerichtssaal. Der Staatsanwalt Pacton ist von seinem Stuhle aufgesprungen; mit der hocherhobenen Rechten zeigt er nach der Richtung der Anklagebank hin und ruft die grauenerregenden Worte: „Töter sie! Tötet sie!“ in den Saal. Auf der Bank der Angeklagten herrscht furchtbare Aufregung. Die vier Frauen, die dort sitzen, schreien vor Entsetzen laut auf, während die sieben Männer, die neben ihnen Platz genommen haben, sich bemühen, eine martialische Haltung anzunehmen: sie schauen dem Tode fest ins Auge. Die Munizipalgardisten haben, um den energischen Befehl des Staatsanwalts zu vollstrecken, den Säbel aus der Scheide gezogen, und einer von ihnen ruft nach einigen Minuten, während das Publikum vor Schreck wie gelähmt ist: „Dal Dal . . . Halt, dal Dal . . .“ Ein Hieb, ein Schlag, und eine — große Ratte wälzt sich in ihrem Blute; sie hatte die unglückliche Idee gehabt, auf der Anklagebank Platz zu nehmen und aufmerksam der Rede des Staatsanwalts zu folgen. Nachdem das Todesurteil vollstreckt war, konnte die unterbrochene Verhandlung wieder aufgenommen werden.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Freiherr v. Nordenskjöld** ist an Bord des von Argentinien gekommenen Hamburger Dampfers „Tijuca“ in Boulogne s. Mer eingetroffen und hat nach einem ihm zu Ehren von der Stadtvertretung und der Handelskammer veranstalteten Festmahle die Fahrt nach Hamburg fortgesetzt.

— **Papierfürfarbige Photographie.** Kurz vor Schluß des alten Jahres wurde eine Neuerung bekannt, die zweifellos berufen ist, eine große Rolle in der Photographie zu spielen. Nehmen wir an, es wird mit gewöhnlicher Platte eine Landschaft aufgenommen, in der sich blauer Himmel, eine rote Wand und grünes Laubwerk befindet. Der blaue Himmel kommt im Negativ am stärksten gedeckt, weniger stark das grüne Laubwerk, noch weniger die rote Wand. Nun kopieren wir die Platte auf einem Pigmentpapier, welches folgendermaßen hergestellt ist: das Papier ist mit drei Schichten von Gelatine-Farbstoffmischung überzogen. Zu unterst befindet sich eine Schicht mit rotem, in der Mitte eine solche mit grünem, oben eine solche mit blauem Farbstoff. Die am stärksten gedeckten Teile des Negativs, der Himmel, lassen am wenigsten Licht auf das Papier gelangen; infolgedessen wird nur die oberste, blaue Pigmentschicht durch das Licht unlöslich gemacht. Die dünnsten Abschnitte des Negativs, welche also der roten Wand entsprechen, senden am meisten Licht auf das Papier; hier werden alle drei Pigmentschichten, bis zur untersten, roten, unlöslich. Das grüne Laubwerk läßt soviel Licht hindurch, daß die blaue und grüne Pigmentschicht unlöslich werden. Nunmehr wird das Papier übertragen und wie jedes andere Pigmentbild in warmem Wasser entwickelt. Hierbei schwimmt in den Abschnitten des Himmels die löslich gebliebene grüne und rote Pigmentschicht ab und nur Blau bleibt übrig. In der roten Wand schwimmt nichts ab; die jetzt nach der Uebertragung oben liegende rote Schicht überdeckt die beiden darunter liegenden. Im grünen Laubwerk schwimmt nur die rote Schicht ab und die grüne liegt, die blaue überdeckend, frei zutage. Soweit die Theorie. In der Praxis erwies es sich als vorteilhaft, mehr als drei Schichten übereinander zu bringen; z. B. muß auch eine gelbe vorhanden sein, weil sonst Gelb im Bilde fehlen würde. Die Wahl der Farben ist nach der Farbenempfindlichkeit der Platte zu treffen. Orthochromatische Platten bedürfen ganz besonders präparierter Papiere, als gewöhnliche Platten. Fernerhin ist zu beachten, daß nicht die Wirkung einer Farbschicht durch die darunter liegende beeinträchtigt wird. Beispielsweise würde, wenn eine gelbe Schicht unmittelbar auf einer blauen liegt, statt des reinen Gelb im Bilde schmutziges Grün zum Vorschein kommen, weil etwas Blau durch das Gelb hindurchleuchtet. — Erfinder des Verfahrens, auf welches in mehreren Staaten Patente angemeldet sind, ist der österreichische Oberleutnant von Slawik.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Magdeburg**, 5. Jan. (Eisenbahnunfall.) [Amtliche Meldung.] Bezüglich der Ursache des Unfalles, der dem Zuge 445 am 22. November v. J. auf der Strecke Wittenberge-Stendal zustieß, ist ermittelt worden, daß ein starker, von dem orkanartigen Sturme abgerissener, frischer lieferner Ast unter den Zug geschleudert ist und die Entgleisung veranlaßt hat. Ein vertretbares Verschulden eines Dritten liegt hiernach auch nach der Untersuchung der Staatsanwaltschaft nicht vor.

Letzte Telegramme.

Reichenbach i. V., 5. Jan. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 22. sächsischen Wahlkreis Reichenbach-Auerbach wurden nach den bisherigen Zählungen für Hoffmann (Soz.) 13 864 und für Graf Hoensbroech (natlib.) 8682 Stimmen abgegeben. Es fehlt nur noch das Ergebnis aus einigen kleinen Orten.

Rom, 5. Jan. Blättermeldungen zufolge wird den General De Giorgis sein Ordonnanzoffizier und der Kapitän der Karabinieri Caprini nach **Makedonien** begleiten, welcher in Kreta hervorragende Dienste geleistet hat.

Petersburg, 5. Jan., 10 Uhr 36 Min. abends. Die Russische Telegraphenagentur meldet: Aus Wladiwostok wird soeben telegraphiert, daß nach Privatnachrichten aus Mukden infolge der in **Korea** entstandenen **Streitigkeiten** zwischen Japanern und Koreanern das **zweite Schützenregiment** in vollem Bestande zum Schutze der russischen Interessen nach Korea ausgerückt ist. Die Militärzüge verkehren ohne Hindernisse, jedoch mit ziemlich großen Verspätungen. Auch die Passagierzüge, die ebenfalls fast täglich verkehren, haben Verspätungen zu erleiden.

London, 5. Jan. Ein Petersburger Privat-Korrespondent des Reuterschen Bureaus meldet: Aus amtlicher Quelle verlautet, **Rußlands Antwort** an Japan sei in äußerst **versöhnlichem Geiste** gehalten; russische amtliche Kreise seien der Hoffnung, Japan werde die von Rußland gemachten Konzessionen annehmen und der Zar am russischen Weihnachtstage in der Lage sein, den Frieden zu verkünden.

Kardiff, 5. Jan. (Reutermeldung.) An der Kohlenbörse herrschte heute außerordentliche Nachfrage nach **Kohlenschiffen für Ostasien**. Sechs große Schiffe sind bereits von einer Firma gechartert worden, vier andere wurden gestern gechartert, und jetzt verlangt die Admiralität Kohlenschiffe zur Fahrt nach Hongkong.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 7. Januar: Frost, wolkig, Niederschläge, stark windig.

Freitag, 8. Januar: Kalt, wolkig, teils heiter, strichweise Niederschlag, windig.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
[(+ bedeutet über, — unter Null.)]

					Fall	Wuchs
Unstrut.						
Straußfurt	4. Jan.	+ 1,10	5. Jan.	+ —	—	—

Saale.

Halle	5. Jan.	+ 1,71	6. Jan.	+ 1,71	—	—
Trotha	„	+ 1,56	„	+ 1,56	—	—
Alsleben	4. Jan.	—	5. Jan.	+ 1,34	—	—
Bernburg	„	+ 0,88	„	+ 0,86	0,02	—
Calbe, Ubp.	„	+ 1,44	„	+ 1,40	0,04	—
do. Untp.	„	+ 0,28	„	+ 0,24	0,04	—

Trotha: Eisstand.

Moldau.

Budweis	3. Jan.	+ 0,04	4. Jan.	+ 2,14	0,03	—
Prag	„	— 0,35	„	— 0,12	—	0,23

Havel.

Brandenburg	4. Jan.		5. Jan.			
Oberpegel	„	+ 2,18	„	+ 2,14	0,04	—
Unterpegel	„	+ 1,41	„	+ 1,46	—	0,02
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,48	„	+ 1,54	—	0,06
Unterpegel	„	+ 0,96	„	+ 1,05	—	0,09
Havelberg	„	+ 1,60	„	+ 1,51	0,09	—

Elbe.

Pardubitz	3. Jan.	+ —	4. Jan.	+ 0,20	—	—
Brandeis	„	+ 0,36	„	+ 0,45	—	0,09
Melnik	„	+ 0,32	„	+ 0,32	—	—
Leitmeritz	4. Jan.	— 0,26	5. Jan.	— 0,24	—	0,02
Aussig	„	+ 0,02	„	+ 0,01	—	0,03
Dresden	„	— 1,52	„	— 1,42	—	0,10
Torgau	„	+ 0,37	„	+ 0,45	—	0,08
Wittenberg	„	+ 1,08	„	+ 1,13	—	0,05
Roßlau	„	+ 0,57	„	+ 0,52	0,05	—
Aken	„	+ 0,87	„	+ 0,82	0,05	—
Barby	„	+ 0,92	„	+ 0,80	0,12	—
Magdeburg	„	+ 0,87	„	+ 0,74	0,13	—
Tangermünde	„	+ 1,78	„	+ 1,70	0,08	—
Wittenberge	„	+ 1,26	„	+ 1,22	0,04	—
Lenzen	„	+ 1,57	„	+ 1,52	0,05	—
Dömitz	„	+ 0,93	„	+ 0,87	0,06	—
Darchau	„	+ 0,83	„	+ 0,77	0,06	—
Lauenburg	„	+ 1,08	„	+ 1,00	0,08	—

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 5. Januar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 160,50—163,00 *M.* ab Bahn, Mai 168,50 *M.* Roggen märk. 129,00—130,00 *M.* ab Bahn, Mai 137,50 *M.* Gerste, leichte inländ. Futtergerste 125,00—130,00 *M.*, schwere 131,00—140,00 *M.* ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donaugerste 104,00—118,00 *M.* frei Wagen. Hafer, märk., meklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 139,00 bis 155,00 *M.*, mittel 129,00—138,00 *M.*, gering 124,00—128,00 *M.* ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed 117,00—118,00 *M.*, La Plata 110,00—112,00 *M.* frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 135,00—140,00 *M.*, feine 141,00—154,00 *M.* ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 brutto inkl. Sack 20,25 bis 22,50 *M.* Roggenmehl 0 und 1 brutto inkl. Sack 16,40 bis 17,90 *M.* Weizenkleie 8,75—9,60 *M.* ab Mühle. Roggenkleie 9,30 bis 9,80 *M.* ab Mühle. — Mittagsbörse: Weizen märk. 160,50 bis 163,00 *M.* ab Bahn, Mai 168,75—169,25 *M.*, Juli 171,00 bis 171,25 *M.* Roggen märk. 129,00—130,00 *M.* ab Bahn, Mai 137,50 bis 137,75 *M.*, Juli 139,75—140,00 *M.* Hafer, märk., meklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 136,00—154,00 *M.*, mittel 129,00 bis 135,00 *M.*, gering 124,00—128,00 *M.* Mais 127,75—138,00 *M.* Mais amerik. mixed 116,50—117,50 *M.*, La Plata 109,00 bis 110,00 *M.* Mai 110,25 *M.*, Juli 112,00—111,50 *M.* Weizenmehl 00 20,25—22,50 *M.* Roggenmehl 0 und 1 16,40—17,90 *M.* Rüböl Januar 46,70 *M.* Brief, Mai 47,10—47,00 *M.*, Oktober 47,70 *M.* Br. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 169,25 *M.*, Juli 171,25 *M.* Roggen Mai 137,75 *M.*, Juli 140,00 *M.* Hafer Mai 130,00 *M.*, Juli 132,25 *M.* Mais Januar 108,75 *M.*, Mai 110,50 Mark, Juli 111,50 *M.* Mehl Mai 17,30 *M.*, Juli 17,55 *M.* Rüböl loko 46,90 *M.*, Januar 46,70 *M.*, Mai 47,00 *M.*, Oktober 47,70 *M.*

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.

5. Januar 1904.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Goldap	146—150	125—135	118—126	112
Lyck	157-162½	130-133½	120-124½	117-122½
Danzig	165—166	125½	128	115—119
Thorn	159—164	126—130	122—126	125—130
Uckermark	154—160	124—130	140-147	124—140
Mittelmark, Priegnitz	154—158	124—128	120—140	128—145
Neumark	153—160	123—127	130-143	120—135
Lausitz	155—162	122—129	122—140	130—135
Stettin (Bezirk)	154—156	126—128	130—148	123—128
Stettin (Platz)	154—156	126—128	—	—
Greifswald (Platz)	152	126	—	120
Posen	153—163	115—122	119—130	118—122
Bromberg	165	123	125	122—126
Gnesen	158	120	126	120
Breslau	153—163	116—126	124—140	112—120
Strehlen	147—160	119—124	125—135	112—115
Striegau	155—163	120—126	127—142	114—120
Löwenberg (Schl.)	158—162	118—121	126—13	110
Magdeburg	144—156	125—134	134-167	122—129
Altmark	140—159	118—132	120-145	115—145
Merseburg, öfl. d. Mulde	147—153	122—125	129—136	116—122
do. westlich der Mulde	143—156	120—135	140—165	120—150
Erfurt	145—154	125—135	140—160	115—124
Kiel	152	135	130	135
Itzehoe	142—154	126—130	—	134—138
Rendsburg	155—160	140-145	—	132-137½
Hannover Süd	150—156	132—137	133—170	119—140
do. Elbe Weser	157—167	126—138	168	135—150
Münsterland	157	137	—	129—130
Westf. Industriebezirke	151—159	135—143	119—127	127—135
Sauerland	165	135—138	124—132	126—130
Paderbornerland	152—160	137½	—	125-127½
Frankfurt a. M.	166—167	135-137½	160—170	132-142½
Kassel	156-158½	135—138	140—150	115—130

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	163	151	—	130
Königsberg i. Pr.	154	128	—	122
Breslau	164	126	139	121
Posen	163	121	130	122
Hannover	155	136	—	140
Neuß	162	132	—	122
Mannheim	169	140	—	132
Hamburg	162	135	—	—

Raps: Breslau 203 *M.*

c) Weltmarktpreise
auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

		am 5. Jan.,	am 4. Jan.
Von Newyork nach Berlin Weizen	loko 92½ Cts.	*M.* 186,0	*M.* —,—
„ Chicago „ „ „	Jan. 83¾ Cts.	„ 181,50	„ 181,50
In Liverpool frei „	März 6 sh. 5½ d.	„ 184,00	„ 182,75
Von Odessa nach „	loko 87 Kop.	„ 168,00	„ 166,50
„ Riga „ „ „	loko 93 Kop.	„ 169,50	„ 169,50
In Paris	Jan. 21,25 fcs.	„ 172,25	„ 171,50
Von Newyork nach Berlin Roggen	loko 64 Cts.	„ 149,25	„ —,—
„ Odessa „ „ „	loko 62 Kop.	„ 137,00	„ 138,50
„ Riga „ „ „	loko 73 Kop.	„ 143,00	„ 143,00
„ Newyork nach Berlin Mais	Mai 52⅞ Cts.	„ 111,75	„ —,—

— **Halle a. S.**, 6. Jan. **Bericht über Heu, Stroh 2c., mitgeteilt von Otto Westphal.** Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,80 *M.* in einzelnen Fuhren 2,00 *M.*

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,20 *M.*, Weizenstroh 1,10 *M.*; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,25 *M.*, Weizenstroh 1,25 *M.*, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50 *M.*, Weizenstroh 1,50 *M.*, Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 1,50 *M.*, Weizenstroh 1,50 *M.*

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3,25 *M.*, minderwertige Sorten 2,00—3,00 *M.*, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,50 *M.*

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten wenig Angebot, in Partien bis 3,50 *M.* gefordert, minderwertige Sorten ohne Angebot.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 *M.*, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 *M.*

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 1,70 *M.*, im einzelnen vom Lager 2,25 *M.*

— **Magdeburg**, 5. Jan. (Carl Schulze jun.) **Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel** 4,25 *M.* die 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Leipzig**, 5. Jan. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 152—156 bz. Bf., ausländ. 173—183 bz. Bf. Roggen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 128—133 bz. Bf., ausländischer 143 bis 145 Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 148 bis 158 bz. Bf., Mahl- und Futterware 116—140 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 127—132 bz. Bf., ausländischer —,— Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 118 bis 122 bz. Bf., rumber 115—122 bz. Bf., Cinquantin 138—147 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— bz., Rapskuchen per 100 kg netto 10,00—10,50 bz. Bf. Rüböl, fest, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 45,75 nom., gereinigtes —,— bz. **Amtlich:** Malz per 100 kg netto loco 26—28. Wicken per 1000 kg netto loco 160—170. Erbsen per 1000 kg netto loco große 180—195, do. kleine 160—175, do. Futter 140—160. Bohnen per 100 kg netto loco 24—28. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qual. —,—, do. weiß nach Qual. —,—, do. gelb nach Qual. —,—, schwed. nach Qual. —,—, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 22,00 *M.*, do. Nr. 0 19,50 bis 20,50 *M.*, do. Nr. I 17,00—18,00 *M.*, do. Nr. II 16,00—16,50 *M.* Weizenschalen 9,00—9,25 *M.* Roggenmehl Nr. 0 u. I 19,00 *M.*, do. Nr. II 14,00—14,25 *M.*, Roggenkleie 9,75—10,50 *M.* per 100 kg excl. Sack.

Viehmärkte.

— **Magdeburg**, 5. Jan. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 151 Rinder, 221 Kälber, 176 Schafvieh 2c., 1348 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): **Ochsen:** **a.** vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren —,— *M.*, **b.** junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 35—37 *M.*, **c.** mäßig genährte junge und ältere 32—34 *M.*, **d.** gering genährte jeden Alters 27—31 *M.* **Bullen:** **a.** vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 34—36 *M.*, **b.** vollfleischige jüngere 34—36 *M.*, **c.** mäßig genährte jüngere und ältere 31—33 *M.*, **d.** gering genährte jüngere und ältere 27—30 *M.* **Kalben und Kühe:** **a.** vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes —,— *M.*, **b.** vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 30—32 *M.*, **c.** ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 27—29 *M.*, **d.** mäßig genährte Kühe und Kalben 24—26 *M.*, **e.** gering genährte Kühe und Kalben 18—23 *M.* **Kälber:** **a.** feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 46—52 *M.*, **b.** mittlere Mast- und gute Saugkälber 38—45 *M.*, **c.** geringe Saugkälber 28—32 *M.*, ältere, gering genährte (Fresser) 22—30 *M.* **Schafe:** **a.** Mastlämmer und jüngere Masthammel 32—34 *M.*, **b.** ältere Masthammel 28—31 *M.*, **c.** mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 23—27 *M.* **Schweine** (mit 20% Tara): **a.** vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 49 *M.*, **b.** fleischige 47 bis 48 *M.*, **c.** gering entwickelte 45—46 *M.*, **d.** Sauen und Eber 35—44 *M.* Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 10 Rinder, 12 Kälber, 90 Schweine.

— **Hamburg**, 5. Jan. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze“ waren angetrieben 1258 Stück; dieselben verteilten sich der Herkunft nach auf Hannover 997 Stück, Meklenburg 152 Stück, Schleswig-Holstein 109 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:
Besonders gute Doppellender 102—110 *M.* I. Qual. 90½—97 *M.*, II. Qual. 81—87½ *M.*, III. Qual. 74—79½ *M.*, geringste Sorte 62—68 *M.* Unverkauft blieben 40 Stück. Der Handel war recht lebhaft.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 5. Januar. Weizen matt, holsteinischer und meklenburgischer 147—157. Hard Winter Nr. 2 Januar-Abladung 135. Roggen ruhig, südrussischer matt, 9 Pud 20/25 Januar-Abladung 103—105, holsteinischer und meklenburgischer 130—140. Mais ruhig, Amerik. mixed Januar-Abladung 91,00. Hafer flau, Gerste flau.

* **Pest**, 5. Januar. Weizen ruhig, per April 7,93 Gd., 7,94 Br., per Oktober 7,73 Gd., 7,74 Br. Roggen per April 6,70 Gd., 6,71 Br. Hafer per April 5,54 Gd., 5,55 Br. Mais per Mai 5,25 Gd., 5,26 Br., do. per Juli — Gd., — Br.

* **Paris**, 5. Januar. (Anfang.) Weizen fest, per Januar 21,15, per Februar 21,20, per März-April 21,35, per März-Juni 21,40. Roggen ruhig, per Januar 15,00, per März-Juni 15,10.

* **Paris**, 5. Januar. (Schluß.) Weizen fest, per Januar 21,35, per Februar 21,35, per März-April 21,40, per März-Juni 21,45. Roggen ruhig, per Januar 15,00, per März-Juni 15,10.

* **Antwerpen**, 5. Januar. Weizen fest, Roggen behauptet, Hafer ruhig, Gerste fest.

* **London**, 5. Januar. An der Küste ——— Weizenladung angeboten.

* **New-York**, 5. Januar. (Telegramm.) Roter Winter-Weizen loko 93, per Januar ——, per März 89⅛, per Juli 85⅝, per Sept. ——. Mais per Mai 52½, per Juli ——, per September ——. Mehl 380. Getreidefracht 1¼.

* **Chicago**, 6. Januar. (Telegr.) Weizen per Mai 86, per Juli 81⅛. Mais per Mai 46⅛.

Raps.

* **Hamburg**, 5. Januar. Marsaat. Holstein., meklenburger und niederelber (unverzollt) 185—195 Mk.

* **Pest**, 5. Januar. Raps per August 11,75 Gd., 11,85 Br.

Zucker.

* **Hamburg**, 5. Januar. (Anfangsbericht). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 16,80, per März 17,30, per Mai 17,60, per August 18,00, per Oktober 18,20, per Dezember 18,15. Ruhig.

* **Hamburg**, 5. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 16,80, per März 17,25, per Mai 17,55, per August 17,95, per Oktober 18,15, per Dezember 18,15. Ruhig.

* **London**, 5. Januar. 96% Proz. Java-Zucker loko ruhig 9 sh. 1½ d. Verkäufer, Rüben-Rohzucker loko ruhig, 8 sh. 4½ d. Wert

Kaffee.

* **Hamburg**, 5. Januar, nachm. Kaffee = Termin = Notierungen. Nur für Good average Santos. März 38½ G., Mai 39 G., Juli 39½, September 40 G. Tendenz: Stetig.

* **Amsterdam**, 5. Januar. Java-Kaffee good ordinary 30¾.

* **Havre**, 5. Januar. Kaffee. Good average Santos per März 46,25, Mai 47,00, September 48,25, Dezember 49,00. Tendenz: Stetig.

* **Newyork**, 5. Januar. Kaffee schloß 10—25 Punkte höher. Zufuhren in Rio 13,000 Sack. Zufuhren in Santos 9000 Sack.

Petroleum.

* **Hamburg**, 5. Januar. Petroleum behauptet, Standard white loko 7,90 Br.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190401062-16/fragment/page=0003

* **Antwerpen**, 5. Januar. Petroleum. Raff. Type weiß loko 22 bez., Br., do. per Januar 22 Br., do. per Februar 22¼ Br., do. per März 22¼ Br. Tendenz: Ruhig.

* **New-York**, 5. Januar. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 910 do. in Philadelphia 905, do. (in Refined Cases 1180, do. Credit Balances at Oil City 185.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 4. Jan. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. 105—106 Ltr.) 61,00—63,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 67,00—69,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 5. Januar. Spiritus fest, Januar 24,00 Br., 23,00 G., Januar-Februar 24,00 Br., 23,00 G., Februar-März 23,50 Br., 23,00 G., März 22,75 Br., 22,50 G.

* **Paris**, 5. Januar. (Anfangsbericht.) Spiritus matt, Januar 42,75, Februar 42,75, März-April 42,25, Mai-August 42,25.

* **Paris**, 5. Januar. (Schlußbericht.) Spiritus matt, Januar 42,25, Februar 42,50, Januar-April 42,50, Mai-August 42,25.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 5. Januar. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 21,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 19,00—38,00 Mk., Linsen 19,00 bis 34,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 5. Januar. Rüböl loco 51,50, Mai 50,00.

* **Hamburg**, 5. Januar. Rüböl behauptet loco 48,50.

* **Amsterdam**, 5. Jan. Leinöl stetig, loco —, März-Mai 17⅝, Juni-August —, Sept.-Dez. —.

* **Hamburg**, 4. Januar. Schmalz. Amerik. Steam 36 Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 38½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 37½ Mk., do. do. Choice Grocery 37½ Mk., div. Marken 37—37¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 5. Januar. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 7,15, do. Rohe und Brothers 7,30.

* **Paris**, 5. Januar. (Schluß-Bericht.) Rüböl willig, Jan. 53,50, Februar 52,75, März-April 52,50, Mai-August 52,25.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl

* **Berlin**, 5. Januar. Kartoffelstärke 21,50 Mk., Kartoffelmehl 21,50 Mk., feuchte Stärke 12,30 Mk.

* **Hamburg**, 4. Jan. Kartoffelstärke 21—21¼ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 21—21¼ Mk., Kartoffelmehl, prompt 21¼—21½ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 21—21½ Mk., Superior-Stärke 21¼—21¾ Mk., Superior-Mehl 21½—22 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 5. Januar. Eßkartoffeln, 5,50—6,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 5. Januar. Rindfleisch im Großhandel 1,00 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,20—1,30 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,40—1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,60—5,20 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 4. Januar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 60—75 Pfg., kleine 35—45 Pfg., Seezungen, große 90—105 Pfg., kleine 55 bis 65 Pfg., dänische 85—90 Pfg., Kleiße, große 35—50 Pfg., kleine 20—25 Pfg., Rotzungen 45—50 Pfg., Schollen, große 30—35 Pfg., mittel 35—50 Pfg., kleine 20—28 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 22—30 Pfg., mittel 18—20 Pfg., kleine 6—10 Pfg., Cabliau, große 5—8 Pfg., kleine 5—9 Pfg., Seehechte 35—40 Pfg., Lengfisch 5—7 Pfg., Blaufisch 5—7 Pfg., Knurrhähne 4 bis 5 Pfg., Dorsch 12—18 Pfg., Rochen 4—6 Pfg., Elblachs —,— Pfg., Lachs, rothfl., —,— Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 120—140 Pfg., Zander 65—90 Pfg., Flußhechte 35—65 Pfg., Schnepel 30—35 Pfg., Barse 30—35 Pfg., Brachsen 30—35 Pfg., Hummern, lebende 280 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 5. Januar. Richtstroh 3,60—4,30 Mk., Krummstroh 2,50—3,20 Mk., Heu 6,00—7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 5. Januar. Baumwolle. Fest. Upland middling loco 66½ Pfg.

* **Antwerpen**, 5. Jan. Wolle. La-Plata-Zug Type B. März 5,05 Käufer, November 5,05 bez. Ruhig.

* **Havre**, 4. Januar. 3¼ Uhr. Wolle. Januar 146,00, Juli 153,50. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 5. Jan. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 3000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Fest.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Kaum stetig.

Per Januar	6,71,	Per Mai-Juni	6,68,
" Jan.-Febr.	6,70,	" Juni-Juli	6,67,
" Febr.-März	6,70,	" Juli-August	6,65,
" März-April	6,69,	" Aug.-Sept.	6,51.
" April-Mai	6,69,		

Metalle.

* **Amsterdam**, 5. Januar. Bancazinn stetig, loco 80½.

* **London**, 5. Jan. Silber 26 9/16 Lstrl., Chili-Kupfer 58¼ Lstrl. per 3 Monate 57¾ Lstrl., Blei span. 11 7/16 Lstrl., engl. 11¾ Lstrl., Zinn 133⅜ Lstrl., Zink 21⅞ Lstrl.

* **Glasgow**, 5. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough — sh. — d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 4. Januar. (Chile-Salpeter.) Loco Lager 9,47½.

* **Rio de Janeiro**, 4. Januar. Wechsel auf London 12.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz u. Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Beuthner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Merseburger Filiale der Halleschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12. [186

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 5. Januar.

(Ergänzungs-Kurse, s. auch I. Ausgabe.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	104.70bz.G
Badische Präm.-Anl. 1867	4	146.75bz.
Bayerische Präm.-Anleihe	4	160.50bz.
Barmer Stadtanleihe	3½	99.20bz.G
Berliner Stadt-Oblig.	3½	100.25bz.
do. do. 1902	3½	—,—
Braunschw. 20 Tlr.-Lose	—	150.25bz.G
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	99.10bz.
do. do. 1899	4	102.10bz.
Freiburger 15 Frcs.-Lose	—	35.25bz.
Hamburg. 50 Tlr.-Lose	3	139.50bz.
Halberst. Stadtanl. v. 1902	3½	99.20B
Gr. Hess. St.-A. 1896, 1903	3	89.50bz.G
Köln.-Mind. Pr.-Anl.	3½	135.25G
Kur- u. Neum. Kom.-Obl.	3½	99.80bz.
Lübeck. St.-A. v. 1895	3	91.40G
Lübecker 50 Tlr.-Lose	3½	—,—
Magdeb. St.-Anl.	3½	100.60G
Meininger 7 fl.-Lose	—	31.50bz.
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.25G
Oldenburg. 40 Tlr.-Lose	3	130.90bz.G
Posen. Landsch. 6—10	4	103.20bz.
do. do. Serie D.	4	103.70G
do. do. do. E.	4	103.50G
do. do. do. C.	3½	99.70bz.B
Westf. Prov.-A. III, IV	4	104.25bz.
do. do. IV ukv. 09	3¾	—,—
do. do. II, III, IV	3½	100.20G
do. do. II	3	90.00G
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	93.75G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anl. 1887	5	95.25G
do. do. innere	4½	86.75bz.B
Barletta 100 Lire-Lose	4	—,—
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	95.50G
do. do. 1895	4½	92.50bz.G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—,—
Chinesische Anleihe 1895	6	—,—
do. do. kleine	6	104.00bz.G
do. do. 1896	5	96.60bz.G
do. do. 1898	4½	88.75bz.
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	—,—
Norw. Staats-Anl. 1888	3	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	104.80G
Oesterr. 1860er Lose	4	155.30bz.G
do. 1864er Lose	—	441.00bz.
Portug. St.-A. 88/89 abg.	—	54.00G
Rumän. St.-A. v. 1896	4	87.75bz.G
Russische Präm.-Anl. 1864	5	—,—
do. do. 1866	5	—,—
do. St.-Anl. v. 1880	4	97.70bz.
do. Goldrente 1884	5	99.50bz.
do. Nikolai-Oblig.	4	—,—
do. Boden-Kredit	5	—,—
do. 3 8/10 do. gar.	3 8/10	95.00bz.G
Schwed. St.-Anl. v. 1886	3½	99.75bz.
do. do. v. 1890	3½	99.25bz.B
Spanische Schuld abgest.	4	—,—
Serbische Gold-Pf.	5	99.90bz.G
Türkische Administr.	4	88.70bz.G
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Lose	—	136.20bz.
Ungarische Staatsr. 1897	3½	91.30bz.B
do. Kronen-Rente	4	99.10G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	—,—
Berliner Hypotheken-Bank	4	99.60bz.G
Brschw.-Han.-Hypt.-Pfdb. Serie XIX	3½	95.80bz.G
do. XX	3½	96.80G
do. XVI. XVII	4	101.20bz.G
do. XVIII uk. 1905	4	101.40bz.G
do. XXI unk. 1911	4	102.75G
Dtsch. Hyp.-Pfd. IV, V, VI.	5	—,—
do. I u. Ia konv.	4	100.75G
do. VII	4	100.75bz.G
do. X unk. 1908	4	101.30bz.G
do. XI, XII unk. 1910	4	102.75bz.G
do. XIII unk. 1913	3¾	100.30G
do. VIII	3½	95.10bz.G
do. IX unk. 1905	3½	96.10bz.G
do. Kom.-Obl. uk. 1913	3½	100.10G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.	4	100.70bz.G
S. 251—310 uk. b. 1905	4	100.75bz.G
do. S. 341—400 uk. b. 1910	4	102.40bz.G
do. S. 301—310 uk. b. 1908	3½	97.00G
do. S. 46—190 uk. b. 1905	3½	96.00bz.G
do. alte u. konv.	3½	96.00bz.G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	99.00G
do. II	3½	96.50bz.G
do. III unk. 1904	4	100.00G
do. IV—VI unk. 1906	4	100.75G
do. VII unk. 1903	4	101.50bz.G
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	97.00bz.G
do. unkündb. b. 1906	4	102.30bz.G
do. Präm.-Pfdbr.	4	135.50bz.G
Neue Boden A.-G.	4	100.80bz.B
do.	3½	95.25bz.G
Nordd. Grund-Kredit III. IV. V	4	100.25bz.G
do. VI unk. b. 1904	4	101.00bz.G
do. X unk. b. 1909	4	101.75bz.G
do. XI kdb. unv. 1910	4	101.75bz.G
do. XII unk. 1912	4	102.30G
do. XIV unk. 1912	3¾	100.25G
do. VII unk. b. 1904	3½	96.00bz.G
do. VIII, IX	3½	96.00bz.G
do. XIII unk. 1912	3½	97.60G
Pomm. Hyp.-Bk. 4% J.J.	—	—,—
do. 4% A.O.	—	—,—
do. 3½% J.J.	—	—,—
do. 3½% A.O.	—	—,—
Pr. Bd.-Kr. I, II rz. 110	5	—,—
do. III	5	—,—
do. XI	3½	97.25bz.G
do. XIII	4	100.90bz.B
do. XIV unk. 1905	4	101.25bz.G
Preußische Pfandbr.-Bank		
do. XVII unk. 1905	3½	96.00bz.G
do. XVIII uk. b. 1908	3½	96.25bz.G
do. XVIII uk. b. 1908	4	101.75bz.
do. XIX unk. b. 1909	4	101.75bz.
do. XX u. XXI b. 1910	4	102.25bz.G
do. XXII unk. 1912	4	102.90bz.G
do. XXIII " 1912	3¾	100.60bz.G
do. XXIV " 1912	3½	97.00bz.G
Preuß. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	96.25G
do. do. uk. 1908	4	101.50bz.G
do. Komm.-Oblig. 1907	3½	100.20G
do. do. 1910	4	—,—
do. do. 1912	3½	100.20G
Pr. Ztr.-Bod.-Pfdbr. v. 1890	4	101.20bz.G
do. v. 1886, 1889, 1894	3½	96.60bz.G
do. 1896 unk. bis 1906	3½	97.10bz.G
do. v. 1899 unk. 1909	4	102.70bz.G
do. v. 1901 " 1910	4	103.10G
do. v. 1903 " 1912	4	103.10bz.G
Pr. Kom.-Obl. v. 01 uk. 10	4	105.00bz.G
do. unkündb. 1907	3½	99.60bz.G
do. " 1912	3½	100.00G
Pr. Hyp.-A.-B. I 4½%	3,6	109.[illegible]G
do. 4%	3,2	91.00G
Pr. Hyp.-B.-A.-Ges.	4	100.00bz.G
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100.70bz.
do.	3½	97.30bz.B
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100.80bz.G
do. do. " 1908	4	101.60bz.G
do. do. " 1910	4	102.30bz.G
do. do. " 1904	3½	96.00G
do. do. " 1908	3½	97.00G
do. do. " 1912	4	102.80G
Schles. Bdkrd.-Pf. I—IV	4	100.40G
do. do. V uk. b. 1908	4	101.50G
do. do. I—II	3½	94.75G
do. do. III uk. b. 1905	3½	94.75G
do. do. IV uk. b. 1907	3½	94.75G
Schwrzb. Hyp. II unk. b. 1906	4	101.30G
Sächs. Bdkr. III uk. b. 1909	4	103.30G
do. IV unk. 1910	4	103.25bz.G
do. I " 1906	3½	99.50G
do. II " 1908	3½	99.50G
Rentenbriefe: Pommersche	4	103.60G
do.	3½	100.25bz.
Posensche	4	—,—
do.	3½	100.25bz.G
Preußische	4	103.60bz.G
do.	3½	100.25G
Sächsische	4	104.00bz.G
Schlesische	4	103.00bz.G
do.	3½	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	104.50G
Albrechtsbahn v. 1891	4	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99.70bz.B
do. III. C.	3½	99.70bz.B
Braunschweigische Landes	3½	—,—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	100.60bz.
Zentral-Pacific	4	99.60G
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	—,—
do. Gold-Obl.	4	101.10G
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	5	101.10bz.G
Gr. Russ.-Eisenb.-Gesellsch.	3	82.50B
Iwangorod-Dombrowo	4½	101.25bz.B
Ital. Eisenb.-Obl. v St. gar.	2,4	72.25G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	102.30G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	101.25G
do. Silber-Obl.	4	—,—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	—,—
do. (Salzkammergut)	4	101.80G
Koslow.-Woron. 1889	4	—,—
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	96.90bz.
Kursk-Kiew	4	98.70bz.
Lemberg-Czernowitzer	4	101.00B
Lübeck-Büchen. v. 1902	3½	99.90bz.
Magdeburg-Wittenberg	3	91.75bz.
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Moskau-Kursk	4	—,—
Msk. Kiew-Wor. unk b. 1906	4	96.50bz.G
Moskau-Rjäsan	4	99.25bz.
Moskau-Smolensk	4	97.40bz.
Northern-Pac. I. bis 1921	6	102.80G
do. II. bis 1933	4	70.90bz.G
do. III. rz. 1937	3	—,—
Oreg. Railr. u. N. 1925	4	102.80G
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	96.60bz.G
do. do. do. v. 1889	4	97.00bz.
Ostpreuß. Südbahn 1889	3½	—,—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	91.10bz.G
do. do. 1874	3	—,—
do. do. 1885	3	89.00bz.G
do. do. Ergänz.	3	90.25bz.G
do. do. G.-Ob.	4	102.00bz.G
Oesterr. Lokalbahn	4	100.50G
do. Nordwestbahn gar.	5	—,—
Poring Eisenb.-Obl. 1886	3	78.80bz.
do. 1889	4½	96.50G
Rjäsan-Kozlow	4	98.00bz.B
Rjäs.-Uralsk. gr. unk. b 1905	4	—,—
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	96.50bz.G
do. gar. unk. b. 1909	4	96.50bz.
Russ. Südwestbahn	4	96.60bz.
Rybinsk. gar. unk. b. 1906	4	96.50bz.G
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	65.60bz.G
do. Gold-Obl.	5	106.90bz.B
St. Louis u. S.-Fr., rz. 1931	6	—,—
do. do. 1931	5	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Schweiz. Zentralbahn 1880	4	—,—
Transkaukasische	3	81.50bz.
Ungar. Lokal-Eisenb.-Anl.	4	98.00bz.G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	100.10bz.
do. 1er	4	—,—
Wladik.-Oblig. 1897	4	96.50bz.G
do. do. 1898	4	96.70bz.G
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Zarskoje-Selo	5	102.00bz.

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arad.-Czanad	5½	5	—,—
Breslau-Warschau	3¼	3½	83.40bz.B
Dortmund-Gronau	3½	—	100.25bz.B
Marienburg-Mlawka	5	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	4⅔	5⅓	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastrich	6½	6¼	130.00G
Anatolische	5	5	96.90B
Buschtiehrad. Bahn Lit. B.	11⅜	11	—,—
Crefelder	3	4	96.00bz.G
Dortmd.-Enschede	8½	8½	—,—
Eutin-Lübeck	2	2	64.20bz.
Frankfurt Güterbahn	2¾	2	87.50bz.G
Halle-Hettst. Eisenb.-Akt.	3½	3½	—,—
do. do. Oblig.	3f.	3½	94.75bz.
Halberstadt-Blankenburg	4	3½	—,—
Ital. Mittelmeerbahn	3	—	90.00bz.
Kursk-Kiew	5	5	—,—
Lemberg-Czernowitz	6¾	6⅞	—,—
Ludwigshafen-Bexbach	9	9⅔	—,—
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	—,—
Ostpreußische Südbahn	0	4 5/6	—,—
Oesterr. Nordwestb.	4¾	4¾	—,—
do. B. Elbetald.	5¼	5¼	—,—
Raab-Oedenburg	¾	¾	28.00bz.G
Reichenberg-Pardubitz	4 1/21	4 1/21	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bank für Sprit und Prod.	4½	—	136.50bz.G
Barmer Bankverein	4½	6	124.50G
Berliner Kassen-Verein	6⅓	4½	131.25G
Börsen-Handels-Verein	5	4½	104.25G
Braunschweiger Bank	5⅔	5½	114.75G
Brschw.-Hannov. Hyp.-Bk.	7½	7½	148.25G
Breslauer Disk.-Bank	0	4	110.75G
do. Wechselbank	4¼	5	102.10bz.G
Komm. u. Disk.-Bank	5½	6	122.00bz.G
Coburg. Kredit-Bank	4	4	90.75G
Cöln. Wechs.- u. Komm.-Bk.	1½	4	100.50bz.G
Danziger Privatbank	5	5	118.00bz.G
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	4	105.20G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	129.75bz.G
Dresdner Bank-Verein	5½	5	97.60bz.
Deutsche Nationalbank	7	3	93.70bz.G
Gothaer Privatbank	6	6	124.75G
Hannoversche Bank	4	6	128.00bz.G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	—,—
Königsberger Vereinsbank	6	6	—,—
Lübecker Kommerzbank	6⅔	6	128.00G
Mecklenburger Hypotheken	11	11	204.75G
Meining. Hypothek-Bank	7	7	140.00bz.G
Mitteldeutsche Bod.-Kr.-A.	4	4	96.75bz.
Norddeutsche Grund-Kredit	5	5	103.00bz.G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	—,—
Preuß. Hyp.-B. (Spielh.)	—	0	112.00bz.G
do. Immob. M. v. St.	—	—	66.50G
do. Leihhaus konv.	6	6	109.50G
do. Pfandbr.-Bank	7	7	137.60bz.G
Rostocker Bank	5	5	108.50bz.B
Rhein. Diskonto-Ges.	7	7	136.00bz.G
Westdeutsche Bod.-Kr.-A.	6	6½	1[illegible]6.90G
Westfälische Bank	5	5	113.25bz.G
Wiener Bankverein	6½	7	133.50bz.
Wiener Unionbank	6½	6½	—,—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	35	750.50bz.G
Aplerbeck	6	4	114.50bz.G
Baroper Walzwerk	0	0	83.50bz.
Berzelius	0	1	99.25bz.G
Brschw. Kohlenw.-St.-Pr.	10	10	178.00bz.
Buderus Eisenwerke	7	5	111.00bz.B
Concordia-Bergwerk	25	18	329.00bz.G
Consol. Marienhütte	4	—	77.60G
Dortm. B.-A. Lit. D.	—	5	101.60bz.G
Duxer Kohlen kon.	15	12	171.75bz.G
Gelsenkirchener Gußstahl.	0	—	95.50bz.
Harzer Eisenwerke kon.	0	0	71.60G
Inowrazlaw. Steinsalz-B.	6	5	112.00G
König Wilhelm St.-Pr.	20	17	309.00G
Leopoldsgrube Edderitz	7	7	109.60G
Louise Tiefbau kon.	0	0	46.00bz.G
do. do. St.-Pr.	0	0	100.00bz.
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	16	283.00bz.G
Magdeburg-Bergwerk	42	35	—,—
Marienhütte Kotzenau	0	0	69.00G
Rhein. Anthr.-Kohlen	9	—	132.00bz.G
Stadtberger Hütte	5	—	113.75bz.G

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	—	45.00bz.
Allgem. Elktr.-Gesellschaft	4	101.50G
Ascherslebener Kali	4	—,—
Bochumer Gußstahl	4	—,—
Dessauer Gas	4½	—,—
Dortmunder Union	5½	112.00bz.
Gr. Berliner Straßenb.	3½	99.90bz.
Hamburger Packetfahrt	4	101.50G
Henckel-Obligationen	4	105.60G
Hibernia	4	101.75G
Laurahütte	3½	96.00bz.G
Naphta-Obligationen	4½	100.80bz.B
Norddeutscher Lloyd	4	101.40G
do. do.	4½	103.80G
Oberschl. Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	99.00bz.B
Thale Eisenwerk	4	—,—
Zoologischer Garten	4	—,—

Industrie-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bad	5	5	99.75bz.
Annaburger Steingut	0	4	115.50bz.B
Archimedes	4	3	154.75G
Bazar	60	60	995.00B
Bauges. Bau-Ausführung	5½	5	94.50bz.G
Bauges. Berl.-Charlottenburg	—	—	745.00bz.
Bauges. do. Neustadt	17½	—	782.00bz.
Bauges. Passage konv.	4	4	91.00bz.G
Bauges. Kurfürstend. Gesellsch.	—	—	328.00G
Berliner Bockbrauerei	8	—	156.50bz.G
do. Brauerei Königst.	5	—	119.00bz.G
do. Böhm. Brauh.	10	10	193.00bz.G
do. Patzenhofer	12	—	234.90bz.G
do. Brauerei Schultheiß	14	—	250.00bz.G
do. Union	5	—	108.60G
Berthold, Messingl.	10	10	163.75bz.G
Bresl. Eisenb. W. Linke	8	6¼	195.00bz.G
Breslauer Delwerke	½	—	73.00bz.G
Braunschweiger Jute	12	12	180.60bz.
Braunschweiger Straßenb.	4½	4¼	125.00G
Breslauer elektr. do.	6½	4½	118.00bz.B
Cementbauges. Berlin	—	98	310.00G
Charlottenbg. Wasserwerk	13¼	—	337.50bz.
Chemn. Masch. Zimm.	—	—	109.30bz.
Danziger Oelmühle	0	0	76.00bz.G
Deutsche Jutespinnerei	5	9	136.00bz.B
Düsseldorfer Waggon	12	—	217.00bz.
Egestorff-Salzwerke	9	8	136.00B
Erdmannsdorfer Spinn.	0	0	57.90G
Elberfelder Farbenfabrik	20	22	385.00bz.G
Flöther Maschinen-Aktien	4	5	115.50G
Freund Masch. konv.	7	—	297.00G
Frister & Roßmann konv.	6	8	153.10bz.G
Gerresheimer Glashütte	12	12½	173.00bz.G
Ges. f. elektr. Unternehm.	4	0	107.75bz.G
Gummifabr. Fonrobert	4	4	84.50G
do. Voigt & Winde	4	4	104.50G
do. Volpi & Schlüter	0	0	61.00G
Harburg-Wien Gummi	24	20	318.00bz.G
Harkort St.-Pr. konv.	5	5	88.10bz.G
do. Brückenbau konv.	7½	4½	101.00bz.G
do. do. St.-Pr.	8½	6	129.00G
Hirschberger Lederfabr.	8	10	145.75bz.G
Kaiserhof konv.	5	5	96.00bz.G
Keyling & Th. Eisengief.	3	4	108.50bz.G
MagdeburgerStraßenbahn	6	5	—,—
Masch. Breuer	4	0	80.10bz.G
Norddeutsche Wollkämmer.	0	10	153.60bz.G
Neuroder Kunstanstalt	6	—	88.50bz.G
Neuß, Wagenbau	—	—	485.00B
Nienburger Maschinenfab.	0	—	61.30G
Nordd. Eiswerke	0	1	57.90bz.
Omnibusgesellschaft	4	6	245.00bz.G
Oppelner Port.-Cement	3	3½	136.75bz.G
Stettiner Straßenbahn	6	6	124.00G
Schäffer & Walcker	0	0	65.75G
Schimisch. Portl.-Cem.-A.	5	5	139.25bz.G
Schlesische Cement	6½	6½	175.75bz.
Stettiner Cham. Didier	18	15	306.50bz.G
Stralsund. Spielk. St.-P.	6	—	119.50G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	9	192.00bz.G
Westf. Stahlwerke	0	—	126.25bz.
Wilhelmshütte	1	—	77.00B
Zuckerfabrik Fraustadt	10	15	140.00bz.B

Diskont.

Berlin 4. Lombard 5.	Paris 3.
Amsterdam 3½.	Petersburg 4½.
Brüssel 3.	Portugies. Plätze 4.
Kopenhagen 4½.	Rom 5.
London 4.	Schweiz. Plätze 4½.
Madrid 4½.	Norwegische Plätze 5.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Kurse.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk. 1 Krone österr. = 0,85 Mk. 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk., 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk. 1 Frcs. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Lei = 0,80 Mk. 1 skand. Krone = 1,12½ Mk. 1 Peso = 4,00 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Kurs in Mark.

Ducaten	per St.	—,—
Dollars	per St.	—,—
Imperials	per St.	16.20bz.
Napoleonsdor	per St.	16.20bz.B
Sovereigns	per St.	20.39bz.
Englische Banknoten	per Lstr.	20.435bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.30bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Kr.	85.40bz.B
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		85 1/8
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.15bz.

Leipziger Börse vom 5. Januar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Renten-Anleihe	3	gr. Stck. Mk.	90.00G
do. do.	3	500	90.75G
do. do.	3	kl. Stck.	90.75G
do. St.-Anl. v. 1855	3	Tlr. 100	95.00G
do. do. v. 1852-68 (konv. 4%)	3½	500 Tlr.	101.30G
do. do. v. 1867 (konv. 4%)	3½		101.30G
do. do. v. 1869 (konv. 4%)	3½		101.30G
do. do. v. 1852-68 (konv. 4%)	3½	100 Tlr.	101.30G
do. do. v. 1867 (konv. 4%)	3½		101.30G
do. do. v. 1869 (konv. 4%)	3½		101.30G
do. fr. Löb. Zittau La. A	3½		100.25G
do. do. do. La. B	4	Tlr. 25	102.50G
do. Landrentenbriefe	3⅓	dv. St. Tlr.	99.75B
do. do.	3⅓	100	—,—
do. Land.-K.-Rentensch.	3⅓	div. Stück	97.60G
do. do. do.	4	Tl. 200	104.50G
Mansf. Gewksch v. 1867 (cv.)	4	diverse Stücke	101.50G
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4		101.50G
do. do v. 1882	4		101.75G
do. do. v. 1893	4		101.50G
do. do. v. 1897	4		101.80G
do. do. v. 1902	4		102.50G
Leipzig v. 1863 Theat.-Anl.	3		97.25G
do. v. 1897 Ser. I	3		90.40G
do. v. 1876/84 (cv.) u. 87	3½		101.10G
do. v. 1897 Ser. II A	3½		101.10G
do. v. 1876/84 (cv.) u 87	3½		101.10G
do. v. 1890 (S. II 87)	3½		101.10G
do. v. 1897 Ser. II A	3½		101.10G
do. v. 1897 Ser. I A.	4		104.90G
do. v. 1897 Ser. II	4		104.90G
Altenburger Landobl.	3½	dv. Stck.	101.00G

Eisenbahn-St. u. St.-Pr.-Akt.

Dividende	1901	1902	
Außig-Tepl. 500 fl.	13,4	10	233.00B
Böhm. Nordbahn	5⅔	5⅔	—,—
Buschtierad. Lit. A.	11 3/7	9 10/21	—,—
do. do. B.	11⅜	11	259.00G
Graz-Köflach	6½	5½	115.25G
Marienburg-Mlawka	1½	1¾	—,—
do. St.-Priorität	5	5	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	8	8	175.00bz.G
Dresdener Bank	4	6	154.50G
Gothaer Privatbank	6	6	124.50G
Kredit- u. Spar-Bank	0	4	97.75G
Leipziger Hypoth.-Bank	3	6	141.00G
Sächs. Bank	4	5	134.25B
Zwickauer	6½	6	—,—

Ind.-Aktien und Obligationen.

Dividende	1901	1902	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	0	0	109.50G
Cröllw. Papierfabr. z. Halle	15	12	233.00B
Dörstewitzer Aktien	4	2½	63.00G
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	0	0	73.00G
Geraer Jutesp. Lit. A	18	24	260.00G
Germania (Schw. & Sohn)	5	1	118.00G
Gersd. Steinkhl.-B. St.-A.	54	21	—,—
do. do. Pr.-A. I	88,50	55,60	885G
do. do. do. II	84	51	785G
Hallesche Str.-B.	0	0	84.50G
Kette Elbsch.-G.-Akt.	4½	0	81.25G
Körbisd. Zuckerfb.	4	8	114.00G
LeipzigerGr. elektr. Straßb.	5½	5½	152.00bz.G
Bank f. Grundbes. Leipzig	8½	8½	130.00G
Leipziger Baubank	5¼	5	105.75G
do. Elektr. Werke	5¾	6	125.50G
do. elektr. Straßenb.	2	2	78.75bz.G
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	10	216.50G
do. Kammgarnspinn.	8⅓	11	162.00B
do. Malzf. Schkeuditz	12	9	160.00B
Mansfelder Kuxe	—	—	810bz.G
do. kleine	—	—	—,—
Naumb. Brnk. A.-G. Akt.	14	10	179.50G
Portl.-Cementf. Halle	0	0	75.00G
Sächs. Kammgsp. (Solbrig)	0	3½	78.25G
do. Masch.-Fab. (Hartm.)	2½	—	120.00B
do. Webst.-F. (Schönherr)	6	—	208.00B
Thür. Gasges. Leipz.	15	15	270.00bz.G
do. Stamm-Pr.	15	15	270.00bz.G
S.-Thür. Br.-B. St.-Akt.	8	5½	—,—
do. St.-Prior.	8	5½	—,—
Zeitzer Par. u. S.-A.	9	9	145.00G
do. do. Oblig. 4%	—	—	100.25G
Zuckerfabr. Glauzig	2½	6⅔	110.00G
Zuckerraff. Halle	30	—	166.00G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

	Zinsfuß	
Außig-Teplitzer	3½	95.35bz.G
Böhm. Nordbahn von 82 G.	4	101.10G
Buschtiehr. (stfr.)	4	101.15G
do. Kr. 4, 200 do.	4	101.15G
do. Em. I-III	5	—,—
Dux-Bodb. v. 1891 (stf.) S.	4	100.50G
do. do. do G.	4	—,—
Dux-Bodenbach Em I 1869	5	110.25G
do. II 1871	5	110.25G
do. III 1874 Gold	5	111.25G
Galiz. K.-Ldw.-B. v. 90 gar.	4	101.00G
Graz-Köflacher Em. IV 78	2	72.25G
do. Em. 1902	4	101.00G
Kaschau-Oderbg. 89 Silb.	4	100.80G

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190401062-16/fragment/page=0004